

dieses ganzen Unternehmens die denkbar schlechtesten, so mußten ihm die unmittelbaren Erfahrungen dieser Zeit alle Fragwürdigkeit einer solchen Steuererhebung vor Augen führen. Ein „Satyrspiel“ hat Wiesflecker das ganze Vorhaben genannt, „das man nur aus der damaligen Verwahrlosung, Unschärfe und Unverbindlichkeit der Reichsverfassung verstehen kann“²³⁰. Mußte dies einen unter Kaiser und König altgedienten Rat, dem in besonderer Weise *frombkeit vnd schicklichkeit*, Verantwortungsbewußtsein und Organisationsfreudigkeit also, bestätigt wurde, dazu Prinzipientreue und Klarblick²³¹, mußte dies einen solchen Beamten nicht geradezu herausfordern, ein „vernünftiges“ Gegenkonzept zu entwerfen? Jedenfalls geht der Vorschlag zur Reichssteuerreform des Oberrheiners aus unmittelbarer Erfahrung der Landssituation hervor; er wird herrschaftsrechtlich legitimiert und verbindet das Problem einer dauerhaften Neuordnung der Reichsfinanzen mit dem der Hofhaltung und der Heeresverfassung, wobei auch bemerkenswert erscheint, daß die Modalitäten der Steuererhebung denen der Wormser Beschlüsse zum gemeinen Pfennig entsprechen, in die Wurm direkt Einsicht hatte²³². Freilich, welche Berichte Wurm dem König gegeben haben mag und welche Konsequenzen gefordert, ist nicht überlie-

²³⁰) Anderthalb Jahre: das letzte Konzept Wurms, die ziemlich geharnischte Botschaft Maximilians an den Wormser Reichstag von 1497 (vgl. Wiesflecker, Maximilian, Bd. 2, S. 272) datiert vom 25. April: Innsbruck, TLA, Maximiliana XIII, 296, 37 (nicht foliert). Im Juni 1497 fordert Maximilian Wurm wieder in seine Kanzlei: Straßburg, AM; AA 309, fol. 93 (1497 Juni 2, Füssen); dazu Innsbruck, TLA, Kopialbücher, jg. Reihe, Befehl, fol. 33^r (1498 Februar 2). Zur Tätigkeit Wurms vgl. Xaver Mossmann, Cartulaire de Mulhouse, IV (1886) No. 1907, S. 369 f. (1496 Februar 2); Straßburg AM; AA 310, fol. 13 f. (1496 April 30); Basel, KStA, Fremde Staaten, Deutschland, B 2, IV/9, fol. 3 (1496); dazu RTA, m. R., V. Bd., Bd. 1, Teil 2, Nr. 1622 und 1623, S. 1192 f.; Basel, KStA, Fremde Staaten, Deutschland, B 2, VI, 46, fol. 26 (1496 Oktober 1), dazu RTA, m. R., VI. Bd., Nr. 85, S. 176 ff.; Innsbruck, TLA, Kopialbücher, jg. Reihe, Geschäft von Hof, fol. 429^v (Bericht über Wurms Tätigkeit, 1497 Dezember 17). Voraussetzungen und Verlauf: Wiesflecker, Maximilian, Bd. 2, S. 240 ff., S. 249 ff., das Zitat S. 249.

²³¹) *frombkeit* . . . Friedrich III. 1489 über Wurm in einer Wendung, die nicht Kanzleiformel ist: Straßburg, AM; AA 228, fol. 42. Maximilian bescheinigt ihm außer der „üblichen“ *Erberkeit noch tugent vnd vernunft*: ebd. AA 308, fol. 15 (1489).

²³²) Die Reichssteuerreform des Oberrheiners: Lauterbach, „buchli“ S. 234 ff. Steuereinzug durch Pfarrer und kgl. Kommissare: DRTA, m. R., 5. Bd., Bd. 1, Teil 1, Nr. 448, II, 5, S. 546/48 und OR fol. 201^v/527 bzw. fol. 169^v/474. Zur Einschätzung des ‚integralen‘ Reformkonzepts im *buchli* vgl. Angermeyer, Die Reichsreform (wie Anm. 138), S. 150: „Die Entwicklung einer Kriegsverfassung konnte folglich nie am Anfang oder im Mittelpunkt der Reichsreform stehen, sie war bestenfalls die Konsequenz der inneren Ordnung und nur zusammen mit dieser zu gewinnen.“